

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 17 (1896)

Heft: 5-6

Artikel: Illustrationen zu den bernischen Schulhausbauten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-259579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIONIER

Organ der schweiz. permanenten Schulausstellung.

XVII. Jahrgang.

Nº 5 & 6.

Bern, 30. Juni 1896.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — Anzeigen: per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Illustrationen zu den bernischen Schulhausbauten. — Geschichte des bernischen Schulwesens von Fetscherin, Regierungsrat des Kts. Bern (Fortsetzung). — Weltausstellung in Chicago. — Neue Zusendungen.

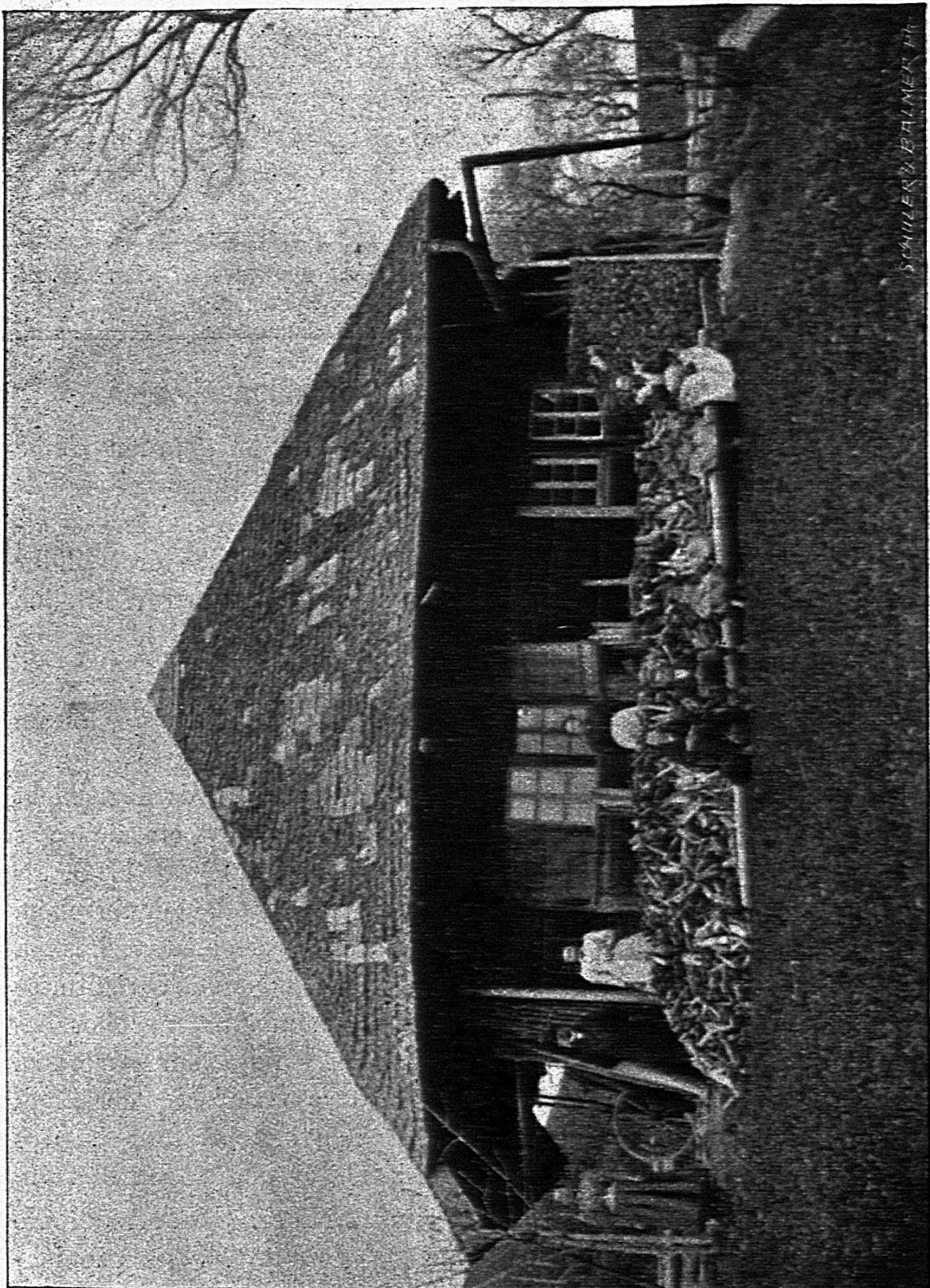
Illustrationen zu den bernischen Schulhausbauten.

Im Auftrag der bernischen Erziehungsdirektion wurden einige ältere Schulhäuser photographiert, um die Entwicklung des Schulhausbaues in unserm Kanton an der schweizerischen Landesausstellung in Genf zur Darstellung zu bringen. Wer diese drei Bilder ansieht, könnte glauben, sie stammen aus verschiedenen Weltteilen und doch sind es Bilder von Schulhäusern aus einer bernischen Gemeinde, nämlich von Neuenegg.

Bild Nr. 1 zeigt das älteste Schulhaus, das circa vor 70 Jahren von der Schule verlassen wurde. Es mag Jahrhunderte lang als Schulhaus gedient haben, sichere Nachrichten sind darüber nicht vorhanden. Es steht in einem schattigen Winkel, hatte ein niedriges Schulzimmer und eine kleine Lehrerwohnung und war 1798, als die Franzosen dort vorbei zogen, noch mit einem Strohdach versehen. In der Gemeinderechnung von 1799 figurieren verschiedene Posten, welche uns einen Aufschluss über die damaligen Verhältnisse erteilen. Da das Gefecht in der Nähe tobte, mussten nachher bedeutende Reparaturen und Neuanschaffungen vorgenommen werden. Die Fensterscheiben waren zerschlagen, das Strohdach, der Zaun um das Schulland, das Mobiliar mussten neu erstellt werden. Das Mobiliar bestand in einem langen Wirtshaustisch und langen Bänken.

Die Höhe des Zimmers beträgt circa 2 Meter. Dasselbe diente zugleich als Unterweisungszimmer für die ganze unterweisungspflichtige Jugend und als Versammlungslokal für die Gemeindeversammlung.

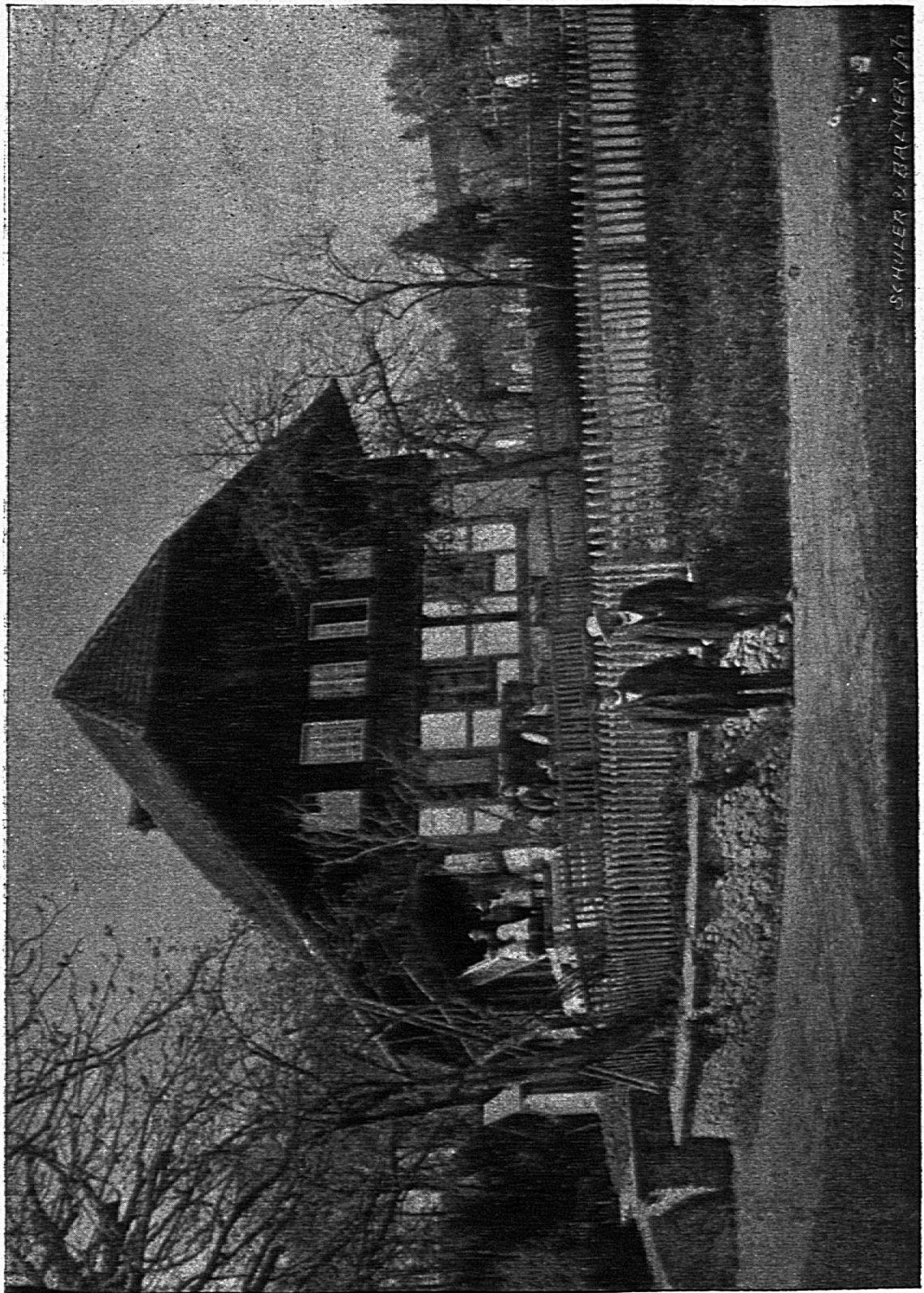
Die Gemeinde hatte damals außer diesem noch ein Schulhaus auf dem Bromberg und im ganzen 2 Lehrer, jeder hatte 20 Kronen



Schulhaus Wannee → 1820

SCHMIDT BRUNNEN

Schulhaus Nr. 1.



Schulhaus Henneweg 1820 - 1880

Schulhaus Nr. 2.

Besoldung per Jahr oder circa Fr. 75; Holz und Wedelen zur Heizung der Schulöfen kosteten im Jahr 1799 für beide Schulen 9 Kronen 15 Batzen oder Fr. 36; die Schulausgaben stiegen also per Jahr für die ganze Gemeinde auf Fr. 186 oder circa Fr. 200.

In diesem Schulhause mögen die ersten Versuche in der pestalozzischen Lehrmethode gemacht worden sein und dem Lehrer manches böse Wort zugezogen haben; dann wurde das Schulhaus in den zwanziger Jahren zu klein und Schulhaus Nr. 2 erbaut mit zwei Schulzimmern, zwei Lehrerwohnungen und einem Unterweisungszimmer neben Pfarrhaus und Kirche. Es folgten noch 3 weitere Schulhausbauten in verschiedenen Bezirken der Gemeinde und Trennung der Schulen in Ober- und Unterklassen.

Im Jahre 1877 wurde das Schulhaus Nr. 2 ebenfalls verlassen und im Dorfe Schulhaus Nr. 3 bezogen, das zugleich das Postbüreau enthält. Die Ausgaben der Gemeinde für das Schulwesen stiegen allmählich von Fr. 200 per Jahr auf Fr. 6—7000, die Zahl der Lehrkräfte von 2 auf 8. Der Staat zahlte 1799 keinen Beitrag an die zwei Gemeindeschulen, heute aber Fr. 3050, vom nächsten Jahre an Fr. 4675, so dass die Schulausgaben für die Gemeinde Neuenegg innert dieses Jahrhunderts auf das fünfzigfache gestiegen sind.

Der schweizerischen Schulstatistik von 1799 entnehmen wir noch folgende Angaben über diese Schule in Neuenegg:

Zahl der Kinder	40 Knaben
	43 Mädchen
<hr/>	
	83

wovon 10 Knaben und 15 Mädchen unfleissig sind.

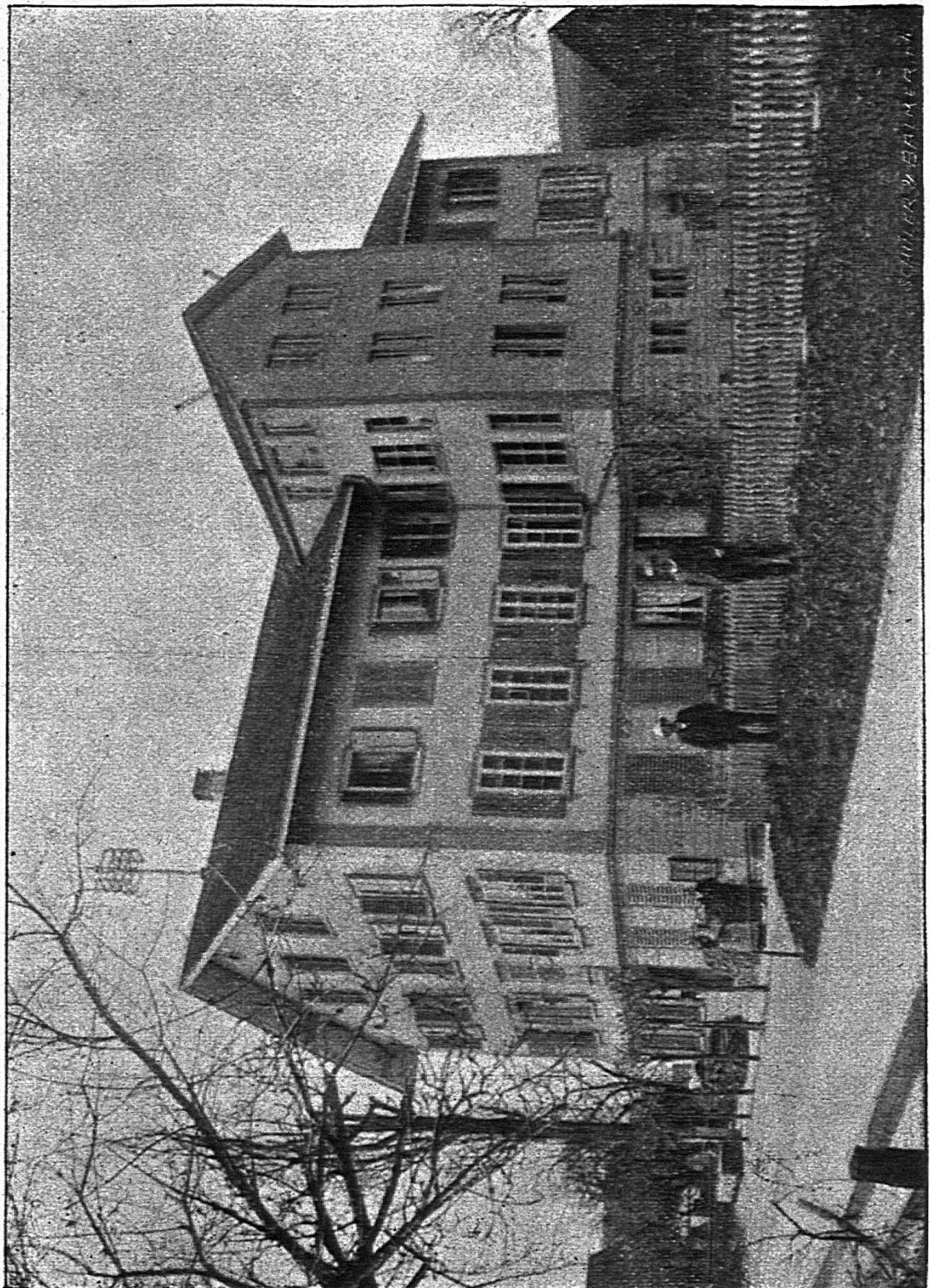
Aus 82 Häusern.

Unterricht.

Im Buchstabiren, Lesen, Auswendiglernen des Heidelberger Catechismus, der alten und neuen Psalmen, Festgesänge und Gellert Geistliche Lieder, im Schreiben und Lesen allerhand Schripturen und auch im Rechnen.

Auch erklärt mann den Kindern die Fragen, Psalmen und Lieder durchs Catechisiren.

Die Schulen werden des Winters von Anfang des Wintermonats bis Maria Verkündigung in der Wochen jedesmal des Morgens von 9— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr und nachmittags 1— $\frac{1}{4}$ Uhr gehalten. Auch hält der Schulmeister des Winters die Sonntagskinderlehrten. Im Sommer



Wenen ega 1874

Schulhaus Nr. 3.

ist alle Samstag vormittag von 8— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Schul, ausgenommen die Ferien.

Aussert den obangezeigten Schulbüchern wird noch des Hübners Kinderbibel zum Lesen und Erklären gebraucht. Die Vorschriften betreffend, so wird Anfängern Buchstaben, Wörter und Zeilen vorgescrieben, den grössern aber werden Vorschriften in Bletern erteilt, auch lässt man sie gedruckte Lieder abschreiben.

Klassen sind keine, doch werden die Kider an den Schul-Examen Aufführung, Fleiss und Geschicklichkeit belont.

Personalverhältnisse.

Der gegenwärtige Pfahrer und Gemeind erwählte und von alt Landvogt zu Laupen bestätigte Schulmeistar heisst Jakob Weismann gebürtig von Neuenegg, ist alt den 7. August 28 Jahr, ist ledig und seit 4 Jahr allhier Schulmeister. Vorhär war ich meinem Vater behülflich auf der Brambergenschul.

Nebst dem Schulbesuch treibt er Landarbeit. Ist auch Läser und Vorsinger in der Kirch.

Schulfond keinen.

Schulgeld wird zusammengelegt von den Hausvätern.

Schulhaus alt und baufällig, eine kleine Schulstube, ein klein Stübli für den Schulmeister.

Schulgebäu liegt der Gemein ob.

Einkomen des Schullehrers an Geld 20 Kronen, 3 Klf. danig Holz und $\frac{1}{4}$ Juch. Ackerland.

Ein geringes zeitliches Einkomen für solche Müh.

Ich empfehle Euch in den Schuz des Allerhöchsten und verbleibe euer gehorsamer Schuldienner

Jakob Weismann.

1. Merz 1799.

Der Staat Bern hat im Laufe des Jahrhunderts über 22 Millionen Franken als Beiträge an Schulhausbauten verabfolgt. Der Schulhausbau hat mit dem Bau der bürgerlichen Wohnungen Schritt gehalten. Man denke sich aber, wie viel dafür und dagegen geredet worden ist in Kommissionssitzungen und Gemeindeversammlungen und dass es manchen sauren Tag und manchen Strauss abgesetzt hat, um in unsren Landgemeinden diesen Fortschritt im Schulhausbau zu erzielen. Der Fortschritt ist aber da. Es ging nicht im Sturmschritt, aber es ging. Die Bürger, welche dabei mitgewirkt

haben, sind meistens längst vergessen. Aber Ehre und Anerkennung ihrem Andenken, ihrer Arbeit! Es ist dies ein Fingerzeig, wie wir das Schulwesen vorwärts bringen, nicht sowohl durch grosse „Aktionen“ als durch unverdrossene und stetige Arbeit!

Geschichte des bernischen Schulwesens

von *Fetscherin*, Regierungsrat des Kts. Bern.

(Der Anfang, Periode I bis zur Reformation, ist 1853 im Berner Taschenbuch erschienen.)

(Fortsetzung.)

In einem Aufsatze über die *Landschulen dieser Zeit* (von 1713) sprach sich der ausgezeichnete gelehrte Professor Rudolf¹⁾ so aus: Da die Bauern ihre Kinder meist aus der Schule nehmen, ehe sie nur mit Verstand lesen können, sollte diesem Unwesen abgeholfen werden, wozu auch die Pfarrer bei ihren Schulbesuchen ermahnen könnten. Aber auch die Amtleute sollten die Sorge für die Schule ihrer nicht unwürdig achten, indem an der Erziehung mehr gelegen, als man gewöhnlich denkt. Wenn Einer unter Hunderten auf dem Lande liest und verständig lesen kann, so wird er admiriert vor andern aus und zum Lehrer aufgeworfen, welchem Übelstand abzuhelfen, die rechte Lesekunst aufzubringen wäre.

Anmerk.
Lehrer
bildung
O

Im besondern verlangt er noch die Errichtung einer neuen *deutschen Knabenschule* in Bern, so wie er auch die Einführung von Katechisten in den Knaben- und Töchterschulen vorschlägt, welche dieselben und daneben jeden, der in Sachen des Heils gar Lust zur Bekehrung hätte, unterweisen würden.

Einer brieflichen Mitteilung (November 1848) des verehrten Herrn Pfarrherrn von Gottstadt entnehmen wir folgendes:

In *Gottstadt* war der Schulmeister *Ris* von Safnern, der sich bei Anlass einer Chorrichterwahl (vielleicht ebenfalls seiner stillen Wünsche Ziel) etwas spitzig geäussert hatte: „wenn man nicht Rosse habe, müsse man eben Esel nehmen“, nach langen Verhandlungen endlich deshalb ins Loch gesteckt worden. Obige grobe Äusserung ist nach Herrn Bolls ausdrücklicher Versicherung anfangs des XVIII. sec. vernommen worden, keineswegs aber, wie etwa böse Zungen behaupten möchten, in der Mitte des XIX.

¹⁾ H. H. IX, 289 (Msc. in der Sammlung von Dekan Gruner).